

Spangenberg Zeitung.

Amelicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Wochenpreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mt., durch den Briefträger gebracht 1 Mt.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 12.

Donnerstag, den 9. Februar 1911.

4. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 8. Februar.

Der Gesangverein Liedertafel feierte am Montag Abend in seinem Vereinslokale den Geburtstag des Kaisers. Der schöne Verlauf der Feier bewies, daß in dem Verein ein gesunder nationaler Geist herrscht. Nach dem wichtigen Männerchor „Erschalle laut mein Jubelklang! Mein Kaiser lebe hoch!“ hielt der Vorsitzende Herr Schuhmachermeister Schmauch folgende Ansprache:

„Liebe Sangesbrüder! Das deutsche Lied, das deutsche Wort erklinge frei an jedem Ort! Des deutschen Liedes mächtig'er Schall dringt durch die Herzen überall!“ Diese beiden Wahlsprüche, die unter Vereinszimmer zieren, sollen und dürfen nicht ohne Wirkung auf unsere Herzen bleiben; sie sollen vielmehr einem jeden von uns deutschen Sängern eine erste Mahnung sein. Nicht nur in unserem engeren deutschen Vaterlande wird der deutsche Männergesang gehegt und gepflegt, sondern auch weit hinaus über Deutschlands Grenzen, überall wo Deutsche wohnen, da wird das edle deutsche Lied gesungen. Heute Abend nun, da wir zu einer erhabenen vaterländischen Feier uns zusammengefunden haben, wollen wir auch des obersten Freundes der deutschen Männergesangsvereine, des wahren echten Freundes des deutschen Volkes und Vaterlandes gedenken. Es ist seine Majestät unser allverehrter Kaiser und König. Wir wollen ihm heute Abend die Treue wieder aufs neue geloben. Liebe Sängler! Stimmt alle begeistert mit mir ein in den Ruf: Se. Majestät, unser Kaiser und König, er lebe hoch! hoch! hoch!“

Stehend hatten die Sänger die markigen Worte des Vorsitzenden auf sich wirken lassen und mit freudiger Begeisterung wurde, ebenfalls stehend, „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen. Noch manch anderes Lied wurde zum Ruhme des Vaterlandes gesungen. Reiche Abwechslung brachten die musterhaften Klaviervorträge des Dirigenten und die wundervollen Sololieder des Vereinsfolisten Wilhelm Siebert. Später traten die Gemütlichkeit und der Humor in ihre Rechte. So verlief der Abend aufs schönste zu aller Befriedigung. Im nächsten Jahre wird die „Liedertafel“ ihr 70jähriges Stiftungsfest feiern.

— Gestern Abend hielt der Verschönerungsverein im Vertrauenssaale eine gutbesuchte Hauptversammlung ab. Wir werden über dieselbe noch ausführlich berichten.

— Förderung des Handwerks. Die Bestrebungen des Handwerks, an Lieferungen für den Staat beteiligt zu werden, gewinnen immer mehr Boden. So vergibt schon über die Hälfte aller preussischen Eisenbahndirektionen die Anfertigung der Dienstkleider nicht mehr an Unternehmer, sondern an Handwerker. Die hierbei gemachten Erfahrungen sollen im allgemeinen recht zufriedenstellend sein.

— Die Tage werden länger. Wenn wir jetzt auch noch mitten im Winter stehen, so empfinden wir doch schon recht gut, daß es der warmen Jahreszeit langsam entgegen geht, mag auch der Weg bis dahin noch lang sein! Die Sonne scheint nicht nur wärmer, sondern der Schein bleibt auch schon länger bei uns als vor wenigen Wochen. Eigentlich wächst die Tagesspanne mit jedem Tag, nur merken wir die Verlängerung nicht. Anfang Januar ging die Sonne 8 Uhr 17 Min. auf, Anfang Februar 7 Uhr 52 Min., und zu Ende dieses Monats wird das Tagesgestirn schon punkt 7 Uhr bei uns erscheinen. Unter ging die Sonne Anfang Januar 4 Uhr 9 Min., Anfang Februar 4 Uhr 56 Min., und zu Ende des Monats wird uns das Tagesgestirn 5 Uhr 45 Min. verlassen.

— **Wörshausen.** Von einem Unglück wurde der im Messunger Stadtwald beschäftigte Holzhauer

Gg. A. betroffen. Infolge Fällens eines Baumes wurde derselbe von den Ästen erfasst und erlitt eine starke Verletzung am Fuße.

— **Walsfeld.** Am Sonntag fand hierseits der 16. Gauertag des Fulda-Eder-Gaues statt. Der Gauvertreter Herr W. Müller-Melsungen leitete die Verhandlungen. Betreten waren 34 Vereine mit 124 Stimmen. Nach dem Jahresbericht des Gauvertreters erläuterte der Gauassessor seinen Rapport. Erwähnenswert daraus ist, daß der Fulda-Eder-Gau am Schlusse des Jahres 1910 ein Gesamtvermögen von 2067.97 Mark zu verzeichnen hatte. Für das Jahrendental sind bisher eingegangen 116.50 Mt. Es folgten die Berichte des Gauturnwarts und der einzelnen Bezirksturnwarten, aus denen hervorging, daß überall in den einzelnen Vereinen mit Fleiß und Eifer getunt wird und rechtes turnerisches Streben die Mitglieder leitet. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des seit 10 Jahren amtierenden Gauvertreters M. Müller-Melsungen und zwar einstimmig; ebenso auch die Wiederwahl des stellvertretenden Gauturnwarts Globus-Homburg. Der Schriftführerposten wird einstweilen vom Gauvorstand verwaltet, da der bisherige Schriftführer Lehrer Wiegand-Melsungen die auf ihn fallende Wiederwahl ablehnte. Ferner wurden noch als Bezirksturnwarte gewählt für den 1. Bezirk Hle-Ziegenhain, 2. Bez. Globus-Homburg, 3. Bez. Konr. Schmidt-Spangenberg, 4. Bez. Gröber-Frislar. In den Turnauschüß, der für die Folge alle technischen Turnangelegenheiten leiten soll, wurden gewählt außer den beiden Gauturnwarten noch Ritter-Neufelden, Appel-Mosheim, Hartwig-Walsfeld und Hölbling-Frislar. — Am 6. Aug. d. J. findet in Melsungen die Feier des 50jährigen Jubiläums der dortigen Turngemeinde statt, an welcher sich Gau und Kreis beteiligen werden. Es soll dieser Grentag recht eindrucksvoll gestaltet werden. Auch wurde noch beschlossen, denjenigen Vereinen, die auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken, einen silbernen Ring zur Fahne zu stiften. Die nächste Frühjahrs-Vorversammlung findet in Besse statt. Eine Turnfahrt nach dem Eisenberg b. Oberaula soll im Jahre 1912 ausgeführt werden, an die sich auch der Oberulda-Werra-Gau beteiligen wird. Der nächste Gauertag findet in Frielendorf statt. Am 4. Uhr nachmittags endeten die Verhandlungen und schloß der Gauvertreter mit einem „Gut Heil“ auf die edle Turnerei den Gauertag.

— **Cassel.** Den Kaiserpreis für die beste Leistung in den alljährlichen Dauerritten hat im letzten Armeekorps für 1910 der Leutnant v. Braumüller vom Regiment Jäger zu Pferde Nr. 2 in Langensalza erhalten.

— **Münden.** Der Professor an der hiesigen Forstakademie, Jentsch, ist zum 1. April nach Tharandt versetzt worden.

— **Marburg.** Zwei hiesige Studenten hatten zusammen Frankfurt besucht und waren in einer Wirtshausknecht wegen eines Mädchens in eine derartig heftige Fehde gekommen, daß sie beschlossen, diese noch in derselben Nacht mit der Pistole auszutragen. Der Verleibte verletzte, den „Frankf. Nachrichten“ zufolge, seinen Gegner durch einen Streifschuß an der rechten Schulter. Der Täter hatte, als Beamte des telephonisch verständigten Polizeireviers am Tatorte erschienen, bereits das Weite gesucht.

— **Göttingen.** Ein verdächtiger Kuchen ging vor einigen Tagen in hiesigen Gerichtsgefängnis für den inhaftierten Schmied Otto Perlit aus Hornburg ein, der kürzlich von der Strafkammer wegen Einbruchdiebstahls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Seine Braut, eine Dienstmagd aus Salzderhelden, hatte das leckere Gericht geschickt, das, wie sofort von den Beamten bemerkt wurde, eine Felle enthielt. Diese sollte jedenfalls zum Durchfeilen der Gitter bei einem geplanten Ausbruche dienen.

— **Wiesbaden.** Ein Liebesdrama hat sich am Montag auf dem Dohheimer Friedhof zugegetragen. Der Artillerie-Einjährige Bäuerle hat dort seine Geliebte, die 27jährige Rote Kreuz-Schwester Elsa Bischoff aus Schleswig zu erschließen versucht und sich dann selbst getötet. Das Mädchen hat einen Schuß in den Kopf erhalten und liegt hoffnungslos im Krankenhaus.

— Der Schriftsetzer Franz Vertina von hier wurde verhaftet, weil er Unterschlagungen zum Nachteil des hiesigen Ortsvereins des Buchdruckerverbandes in Höhe von 11000 Mark und die Bücher gestohlen haben soll.

Frankfurt. Von der Kriminalpolizei wurde ein 58 Jahre alter Privatier aus Offenbach, der hier in der Lenaustraße wohnte, wegen Kollektenschwindels verhaftet. Er hatte 1000 Mark angeblich für den Verein für Ferienkolonien eingekassiert.

— **Vom Eichsfelde.** In Weissenborn-Löderode hat am Freitagabend der stellunglose Bautechniker Anton Hagemeister seinen Schwager, den Schafmeister Edmund Hey, erschossen und seine eigene Schwester, Marie Hagemeister, durch mehrere Schüsse schwer verwundet. Die Ursache der blutigen Familientragedie ist in einem schon lange währenden Zwist zu suchen, der aus Erbfeindschaften herrührt.

— **Mühlhausen.** Hier hat sich ein zwölfjähriger Schulknabe am Pförtentisch an einem Baume erhängt. Der Junge war in seiner schulfreien Zeit als Laubsänger tätig und hat sich in dieser Stellung Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen, so daß ihn zweifellos Furcht vor Strafe in den Tod getrieben hat.

— **Eisenach.** In der Barfüßerstraße bettelten dieser Tage einige junge Burchen in den Häusern. Als ihnen eine Familie Strümpfe gab, stülpten diese auf der Straße mit Steinen und warfen damit die Fenster ein.

Vermischtes.

* Ein Beamter des Finanzministeriums in Paris veruntreute als Kassierer der Beamtenvereinigung des Ministeriums 200 000 Francs. Er gestand, daß er, mit diesem Gelde eine Modenzeitung finanziert habe. Der ungetreue Beamte wurde seines Postens entbunden.

* Als sechzehntes Opfer der Grubenkatastrophe in Hamborn ist ein Bergmann gestorben.

Neueste Nachrichten.

— **Berlin, 6. Feb.** Der 23 Jahre alte Leutnant Stein vom 3. Telegraphen-Bataillon, kommandiert zur Versuchsabteilung der Verkehrstruppen, der heute Mittag Flüge auf dem Döberinger Militärflugplatz unternahm, stürzte, als er im Gleitflug niederging, aus 20 Mtr. Höhe ab. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Unfall ist nicht etwa auf einen Fehler an der Maschine, sondern darauf zurückzuführen, daß Leutnant Stein beim Gleitflug eine zu schräge Lage der Maschine bewirkt hatte.

— **Berlin, 7. Feb.** Auf Bahnhof Baumschulenweg bei Berlin stieß am Montag früh der von Potsdam kommende gemischte Zug auf den von Niederschöneweide-Johannisthal nach Berlin fahrenden Zug. 9 Personen wurden schwer, 12 leicht verletzt. Maschine und 4 Wagen entgleisten.

— **Bochum, 8. Febr.** Das Schwurgericht verurteilte die Bergarbeiterfrau Uhlenbuch aus Lüntrop, die in der Nacht zum 18. Okt. ihren Mann im Bett erdroffelt hatte, zu 12 Jahren Zuchthaus.

— **Wesl., 7. Febr.** Das Militärflugschiff „M. 3“ hatte heute seine Fernfahrt von Gotha aus fortgesetzt und landete glatt um 6.20 Uhr hierseits.

— **Warschau, 7. Feb.** Bei Bodol in Russisch-Polen blieb ein Güterzug 24 Stunden im Schneesturm stecken. Fünf Zugangestellte sind erfroren.

— **Konstantinopel, 6. Febr.** Das Gebäude des Staatsrats ist heute Nacht vollständig, das des Großwesirs und des Ministeriums des Innern teilweise abgebrannt.

— **Peking, 7. Febr.** In der Mandschurei sind bis jetzt 7000 Personen an der Pest gestorben.

Wetterbericht.

Am 9. Febr. Bismlich heiter, meist trocken, kälter, stärkeren Frost.
Am 10. Febr. Meist heiter, trocken, strengen Frost.
Am 11. Febr. Langsam zunehmend bewölkt, abnehmender Frost, später Schnee.

Zur Rückkehr des Kronprinzen.

Zum Reiseplan des deutschen Kronprinzen wird der Wiener *N. G.* aus Berlin geschrieben: Die Verschleierung der gesundheitlichen Lage in Ostasien hat es zur Notwendigkeit gemacht, dem Reiseplan des Kronprinzen Wilhelm einer Durchsicht zu unterziehen. Da sich eine Nachfahrt durch Ostasien für absehbare Zeit von selbst verbietet, so mußten die Umstände erwogen werden, die für den einzigen Nachweg, nämlich für die Durchfahrt durchs rote Meer, gegeben sind. Beim Herannahen des Sommers in den dortigen Breiten verbleibt keine andere Möglichkeit, als die Stelle in Skalluta abbrechen zu lassen. Es mag dem Reichskanzler nicht leicht geworden sein, einen dahingehenden Antrag beim Kaiser zu stellen, aber er konnte sich seiner Pflicht nicht entziehen, so lebhaft er es natürlich begehrt, daß die Vorbereitungen, die an den Höfen in Bangkok, Peking und Tokio getroffen wurden, um dem deutschen Kronprinzen eine glänzende Aufnahme zu sichern, nimmer ihren Zweck verfehlt haben. Die

Einladungen aus dem fernen Osten,

die für den Kronprinzen nach Berlin gelangt waren, ließen in der Tat an Hezlichkeit nirgends etwas zu wünschen übrig, und es wäre begreiflich, wenn eine gewisse Enthusiasmus infolge der durch unermessliche Notwendigkeiten gebotenen Veränderungen des Reiseplans sichtbar würde. Andererseits ist freilich zu bemerken, daß man in Peking bereits ganz unabhängig von Berliner Einflüssen die Frage zu unteruchen begann, ob nicht unter den gegebenen Verhältnissen ein Besuch der Reise des Kronprinzen in China angeregt werden sollte. Diese Tatsache wird auch an den Höfen von Bangkok und Tokio sicher entsprechend gewürdigt werden. Von niemand aber kann die

Vertägung des Reiseprogramms

lebhafter besorgt werden, als vom Kronprinzen selbst. Der hohe Reisende hatte nimmer seit ungefähr zehn Wochen Gelegenheit, die Insel Ceylon und das vorderindische Festland dank der Vorkehrungen der englischen und der indischen Regierung in jeder Beziehung so vollständig als möglich kennen zu lernen. Die Berichte, die über den bisherigen Verlauf der Fahrt vorliegen, zeigen auch, daß der deutsche Kronprinz von den ihm gebotenen Gelegenheiten den reichlichsten Gebrauch gemacht hat, und es ist allgemein bekannt, wie entzückt er war, nicht nur über die gairische und herliche Aufnahme, die er überall fand, sondern auch über den an Anregungen und persönlichem Interesse unerhöhllichen Stoff, der sich seinem Wissensdrange darbot. Man darf daraus die Folgerung ziehen, daß mit dem jetzigen Abbruch der Reise der Gesamtplan nicht für immer erledigt ist. Daraus läßt sich die amtliche Mitteilung schließen, die ausdrücklich davon spricht, daß die Reise für dieses Jahr in Skalluta ihren Abschluß finden soll.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Wie jetzt feststeht, wird das Kaiserpaar am 7. März in Bönning einreisen, von wo die Reise nach Koru angetreten wird.

* Das Befinden des in Berlin gelegentlich seines Aufenthalts zur Kaisergeburtstagsfeier erkrankten Großherzogs von Oldenburg gibt nach amtlichen Berichten zu Besorgnissen keinerlei Anlaß.

* Das Einfuhrverbot für Rahn, Milch, Heu und Stroh aus Dänemark nach den Kreisen Appenwabe und Saderleben ist wieder aufgehoben.

* Nachdem das Zuwachsteuererzeug nimmermehr endgültig vom Reichstage angenommen ist, werden ergänzende Bestimmungen für die Verjorgung der Veteranen sogleich in Angriff genommen werden. Nähere Mitteilungen hierüber dürften in der Budgetkommission des Reichstages bei den Sitzberathungen des Reichstages kammtes gemacht werden.

Vor die Wahl gestellt.

19] Roman von M. Lautner.

(Fortsetzung.)

So schmerzlich Hanna das auch war, so war sie doch nicht die Natur, lange den Kopf zu hängen und sich zu härmern und zu grämen oder einer unerwiderten Neigung und verfehlten Berechnung.

Die Sache war fatal, höchst fatal, aber — glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist. Das war ihr Grundsatz, dem sie auch in diesem Falle treu blieb.

„Siehste Blanche!“ rief sie eines Tages an ihre Schwester. „Deine Schilberungen von Dresden im allgemeinen und des Lebens im Speziellen sind so verführerisch, daß ich der Versuchung nicht länger widerstehen kann, alle diese Herrlichkeiten aus eigener Anschauung kennen zu lernen und zu genießen, zumal das liebe Altenheim sich in einer Periode unerträglicher Langeweile befindet. Ich werde verodis hier und fange schon an, Gipsenier zu leben, deren es ja in dem Nest verschiedentlich geben soll, ergo ich muß fort, für einige Zeit wenigstens, vielleicht auch für immer, wenn es das Schicksal so will. Also, Lieb Schwesterlein, laß Dein Fremdenzimmer kisten und bereite Dich und Deinen vielgeliebten (?) Ehehern vor auf den Empfang Deiner

Hanna.“

Erna konnte sich anfangs in die Trennung von Hanna gar nicht finden.

Seit Jahren an ein Zusammensein gewöhnt, konnte sie ein Leben ohne die vermeintliche Freundin, von deren Doppelgängigkeit sie keine Ahnung hatte, sich gar nicht denken und hatte große Mühe, das Gefühl der Vereinigung zu bekämpfen, das sie nach dem Scheiden derselben bedrückte.

* Zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in französischen Vertrieben und von gering besoldeten Staatsdienern werden in einem dem deutschen Abgeordnetenhaus unbeschriebenen Beschlusse vom 12. M. d. J. verlangt. Dieser Antr. für diesen Zweck seit 1895 insgesamt 182 M. M. zur Verfügung gestellt worden.

* Die Rebellion auf Bonava wird zweifellos zu einer Besetzung des Ausbaues der funktionsfähigen Verbindung in der Sähsee führen. Soweit zugeht bekannt ist, dürfte zunächst in erster Linie eine Verbindung von Sachverständigen auf Prüfung der finanziellen Tragweite eines einseitigen Ausbaues der funktionsfähigen in deutschen Inselgebieten der Sähsee erforderlich sein.

Frankreich.

* Beizehung für die Absichten Frankreichs in Marokko ist eine Reise, die jetzt mehrere Senatoren in die von französischen Truppen besetzten Gebiete machen wollen. In ganz werden vierzig Personen, darunter auch Angehörige der Regierung und des Generalsstabes an dieser „Studienreise“ teilnehmen.

England.

* Dieser Tage findet in London die erste Versammlung der vereinigten kirchlichen Deutschlands und Englands statt. Zweck der Vereinigung ist die Besserung des Verhältnisses zwischen England und Deutschland. Unter den Rednern befindet sich der Berliner Theologe Prof. Gannat.

* Nach Londoner Blättermeldungen will die Regierung noch in dieser Tagung eine Vorlage über die Arbeitslosenversicherung einbringen, die, wenn irgend möglich, schon am 1. Januar 1912 in Kraft treten soll. Die Hauptforderungen der Vorlage sind ein wöchentliches Zwangsbeitrag von je 50 Pfennig von Seiten des Arbeiters und des Staates und eine Vergütung wöchentlich von 10 oder 15 M. bei Arbeitslosigkeit. Die Vergütung erfolgt erst, wenn der Beitrag sechs Monate lang gezahlt worden ist.

Rußland.

* Wie verlautet, werden demnächst einige hohe russische Offiziere im Auftrage des Zaren einen Besuch in Frankreich machen. Desgleichen werden im Laufe des Jahres hervorragende mit den militärischen Verhältnissen Europas wohlvertraute französische Offiziere nach Rußland gehen, um mit besondern Vollmachten ausgestattet, sich über den gegenwärtigen Stand der russischen Wehrmacht Nachrichten zu geben. Dieser Besuchsaustausch liegt die Absicht zugrunde, die Fortdauer der Lebenskraft des Zweifelhenden vor aller Welt so deutlich als möglich zu betonen.

Sühne des Eisenerzultizirtums.

Am 3. Februar 1895 hatte in Baulau, einem kleinen Ort in der Nähe von Böhmen, eine christliche Bergarbeiterversammlung stattgefunden, zu der auch einige Sozialdemokraten erschienen waren. Unter ihnen befand sich der Bergmann Schröder, der sechs Jahre vorher, gelegentlich des großen Bergarbeiterstreiks, in Gemeinschaft mit zwei anderen vom Kaiser im Schlosse zu Berlin empfangen worden war, um dem Monarchen die Wünsche der Bergarbeiter vorzutragen. Als er sich zum Wort meldete, wurde er von dem Leiter der Versammlung hinausgewiesen. Darauf forderte der Bergarbeiter Schröder sein Eintrittsgeld zurück. Als er seine Forderung wiederholte, mischte sich der (inzwischen verstorbene) Gendarm Wänter ein und wies Schröder unanft hin aus. Dabei — so erklärte damals Schröder und so sagten auch mehrere Genossen — habe der Gendarm den Schröder zweimal gestoßen. Als eine sozialdemokratische Zeitung in dieser Fassung berichtete, wurde wider sie

Anklage wegen Beleidigung

erhoben. In diesem Prozeß beschworen nun Schröder und sechs Genossen, daß Wänter gestoßen habe, wäh-

rend Wänter das Gegenteil beschwor. Die Beschw. wurden darauf unter dem Verdacht des Meineides im Zuchthausstrafe verurteilt. Jetzt endlich gelang es aufnahmeverfahren durchzuführen, das nimmermehrträglicher Verhandlung vor dem Schwurgericht in Essen zu ihrer Freisprechung führte.

Ein Sieg des Rechtes.

wennleich er den Betroffenen etwas spät kommt. Dieser Prozeß, wie andre gerade der letzten Zeit, ist ein schöner Beweis für die Unabhängigkeit unfr. Justiz. Als daher die Freisprechung der Angeklagten beantragt wurde, daß dieser Prozeß ehemals zu einem politischen Scheitern worden sei. Mit Recht! Denn die Politik muß die Gesetze durchsetzen, und der Richter muß die Gesetze durchsetzen. Die Angeklagten, die mit derselben Unbefangenheit gegen den politischen Gegner auslag, wie gegen den politischen Freund, gehört leider nicht zu den Unzulässigkeiten. Wer die Beweisnahme in diesem Wiederaufnahmeverfahren unbefangen auf sich wirken ließ, der wird es mit dem Verteidiger unbefänglich finden, daß damals die entlastenden Aussagen von mehr als einem Duzend Zeugen gegenüber den

Befundungen zweier Polizisten

ganz und gar nicht ins Gewicht gefallen sind. Dem erschütternden Eindruck der jetzigen Verhandlung hat auch die Staatsanwaltschaft sich nicht entziehen können. Sie hat die Zeugen ihrer Vorgänger im Amte durch nach Möglichkeit zuzumachen gesucht, daß sie selbst die Freisprechung der Angeklagten beantragte. Man wird ihr rühmlos zukommen können, wenn sie die begangene Fehler auf die politischen Leidenschaften zurückführt, die zur Folge hatten, daß sich um Schröder und Genossen zwei feindliche Heerlager bildeten, die auch im Gerichtssaal eine gefährliche Atmosphäre schufen und so eine unbefangene Würdigung der Schuldfrage behinderten. Die Wiederaufnahme des Prozesses in unsern Tagen, die durchsleutet sind von

politischen Leidenschaften,

zeigt, daß die Justiz sich frei hält von Ermüdungen politischer Art, daß sie nach ehernen Gesetzen und ohne Rücksicht den Weg des Rechtes wandelt. Freilich, das gegebene Unrecht kann sie nur im Rahmen ihrer begrenzten Kraft wieder gut machen, sie kann die bürgerliche Ehre des einst durch das Zuchthaus Gebrandmarkten wieder herstellen, sie kann aber das Leid nicht aus dem Herzen nehmen, das der Fehlspruch über die nimmermehr Freigesprochenen und ihre Familien gebracht hat. Sie kann nur in klingender Münze den Schaden vergüten, den sie hinter Kerkermauern an ihrem Vermögen (bezw. Erwerbe) erlitten. Wenn aber je, so wird hier das Gesetz bet.

Entschädigung unschuldig Verurteilter

legenreich wirken. Dieses (vom 20. Mai 1893) stammende Gesetz gibt Personen, die im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen werden, Anspruch auf Ersatz aus der Staatskasse, wenn sie die verhängte Strafe ganz oder teilweise verbüßt haben. Das Wiederaufnahmeverfahren muß jedoch die Anklage des Verurteilten ergeben oder dargelegt haben, daß ein behaupteter Verdacht gegen ihn nicht mehr vorliegt. Gegenstand des zu leistenden Schadenersatzes ist nur der für den Verurteilten durch die Strafverurteilung entstandene Vermögensschaden. Der Verurteilte ob Schadenersatz einleiten soll, muß von dem Gerichte gleichzeitig mit dem Urteil gesagt werden, doch wird er nicht zugleich verurteilt, sondern durch Zustellung bekannt gemacht. Es kann im vorliegenden Falle kein Zweifel sein, daß das Gericht mit der Freisprechung auch die Entschädigung beschlossen hat; denn erst damit lände diese Justiztagodie einen verhältnismäßigen Abschluß. — Für alle Zukunft aber bleibt das Wort des Staats-

„Und mer die Geheimräte gefallen, mein gar nicht, Sie sehe Ihnen den wollen, gnädige Wangen, am mir alle Mühe.“

Nun erzähl noch beilegen Geheimrätin waren es betaß und Herr „Ihr Bettel“ hat mir auch Bild stehen. „Dalle keine Ge.“

Dann lebhafter Geodante kommen, da Scheiden Sie Woten hinter, Neuendorf.

Erna sah unrichtig „Berate du ich werde das E mögliche Normn Als Kurt nach handlungen bis Erna die Haupt Konjferenz wurde. „Sie sollen die Bilder zur Auff

„Meine liebe Erna,“ begrüßte sie das junge Mädchen, „wir spielen Theater um Belten der Oberschwemmen; da müssen Sie dabei sein. Sie sollen auch Ihre Rolle selbst wählen, ich habe mich noch für kein Stück entschieden, nur ein paar in engere Wahl gezogen. Sie beide sollen mir aussuchen helfen.“

Dabei legte sie einen Stoß Brotschinken auf den Tisch und wollte in ihrem Eifer daran gehen, dieselben vorzulegen.

Tante Lottchen sowohl wie Erna waren nicht wenig erstaunt. Erstere im Interesse ihres Lieblings durch die Aussicht auf eine derartige Abwechslung auf das angenehme überrascht, und Erna? Welches junge, lebenslustige Mädchenberz hätte nicht eine freudige Neigung empfunden bei einem so vielerbeizenden Vorfall?

Ihren Einwand, daß sie ja noch Trauerkleider trage, wollte die Geheimrätin durchaus nicht gelten lassen. „Sie tun es ja nicht zu Ihrem Vergnügen, sondern aus Barmherzigkeit, da ist es als ein gutes Werk zu betrachten und also auch erlaubt,“ meinte sie. „Guten Nord nehme ich auf keinen Fall an,“ fuhr die lebhafteste Dame fort. „Ich muß Sie dabei haben, ohne Sie geht es nicht, Erna.“

„Das ist sehr liebenswürdig, gnädige Frau, und ich bin ja auch mit Freuden bereit zu spielen, nur habe ich mich noch nie in der Kunst versucht.“

anwalts b für die h Schwere G

— Bei kommenber Prohof h Verhof in zu beheimen in beufche des Verbo

umts be scheinen vor Augen Gräffer ein falls der d ihres Vater

— Wie das Sähbe Eine Kabin Stelle des Medoffier mehr breite und mit af aus Leber gleichzeitig tagen her amten bis 1. April 19

Admirale te

Anpo

Kalkat

erbe des A Station bes worden. D eine kostba Bürgerchaft willkommen

Barriertsm Wissenchaft, Bewunderung ruzgen fern

Land und Anbenken in ndlich der

po durchs Fei und spricht h seinem Aufen werde. Dem

und erkläre, unversehliche hat an die Telegramme dauern aus

missen. PR Grü maffier M. er Revision h er

fülle. In berebene Wirt Endenben mi verankulter Mi linderen Bö

meist, sich i war das Geri Meißer, der igtentlich ein

von fünf Mor München. Magistrat ang

anwalts bestehen, mit dem er sein Väterchen einleitete: für die Nachspruchung bedeutet die Politik immer eine schwere Gefahr.

Heer und Flotte.

Bei einzelnen eifrigen und andern in Betracht kommenden Truppendivisionen ist dieser Tage erneut auf ein Verbot hinmühen worden, sich der französischen Sprache innerhalb der Kasernen auch bei Unterhaltungen zu bedienen, da die Unterhaltungen deutscher Soldaten in deutscher Sprache erfolgen müßten. Die Erneuerung des Verbots wurde durch einige Vorworte in letzter Zeit notwendig, die eine stärkere Betonung des Deutschen notwendig machten, die eine stärkere Betonung des Deutschen notwendig machten, die eine stärkere Betonung des Deutschen notwendig machten.

Wie bei der Armee, so ist auch bei der Marine das Sabelkoppel der Offiziere usw. geändert worden. Eine neue Sabelkoppel-Verordnung vom 21. v. M. bestimmt, daß an Stelle des ledernen Sabelkopfels für Offiziere, Beamte, Bedienstete usw. ein Sabelkoppel mit einem 35 Zentimeter breiten Leibkappe aus schwarzem Lederband und mit abnehmbaren runden gestochenen Trageremien aus Leder tritt. Der Leibkappe des Sabelkopfels dient gleichzeitig als Leibkappe des Dolchkopfels. Das Aufhängen der ledernen Sabelkoppel ist Offizieren und Beamten bis zum 1. Oktober 1911, Bediensteten bis zum 1. April 1912 gestattet. Das bisherige Sabelkoppel der Admirale kommt in Fortfall.

Unpolitischer Tagesbericht.

Kalkutta. Mit großer Freierlichkeit ist der Kronprinz des Deutschen Reiches in Kalkutta, der letzten Station seiner ununterbrochenen Asienreise, empfangen worden. Die Bürgerchaft überreichte dem Kronprinzen eine lobbare Adresse. Sie heißt im Namen der Bürgerchaft den Kronprinzen ehrerbietig und herzlich willkommen als den Repräsentanten einer Nation, deren Nationalismus und deren Entwicklung in Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie die Achtung und Bewunderung der Welt erweckt, und begrüßt den Kronprinzen ferner als Verwandten König George von England und als Urenkel der Königin Victoria, deren Andenken in Indien nie erlösche. Die Adresse gedenkt endlich der hervorragenden Arbeit deutscher Gelehrter bei Förderung der indischen Literatur und Philosophie, wodurch beide Völker einander nahegebracht wurden, und spricht die Hoffnung aus, daß der Kronprinz von seinem Aufenthalt in Indien gute Eindrücke mitnehmen werde. Der Kronprinz dankte für den warmen Empfang und erklärte, seine Reise durch Indien werde bei ihm umgekehrte Eindrücke hinterlassen. — Der Kronprinz hat an die Höfe von Bangkot, Peking und Tokio Telegramme geschickt, in denen er sein lebhaftes Bedauern ausdrückt, die geplanten Besuche aufgeben zu müssen.

PR Grünberg (Schlef.). Bei dem Fleischermeister R. erfolgte auf Anzeige eines Bekleidungsbesitzer der Mäule, die haarfällige Zustände entfaltete. In den Stellen fand man Bettner verarbeitete Wurst und Fleisch, in dem die Mäulen nach Tausenden wimmelten. In der Kaffeehalle lag ein völlig verfallener Hirschkopf und auf dem Hofe stand ein stinkender Hirschkopf. Vor Gericht bestritt der Obermeister, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben, doch war das Gericht anderer Meinung und verurteilte den Meister, der vermög seiner Stellung im Gewerbe eigentlich ein Muster sein sollte, zu der hohen Strafe von fünf Monaten Gefängnis.

München. Eine schöne Erfindung ist dem hiesigen Magistrat angeboten worden. Es handelt sich um eine

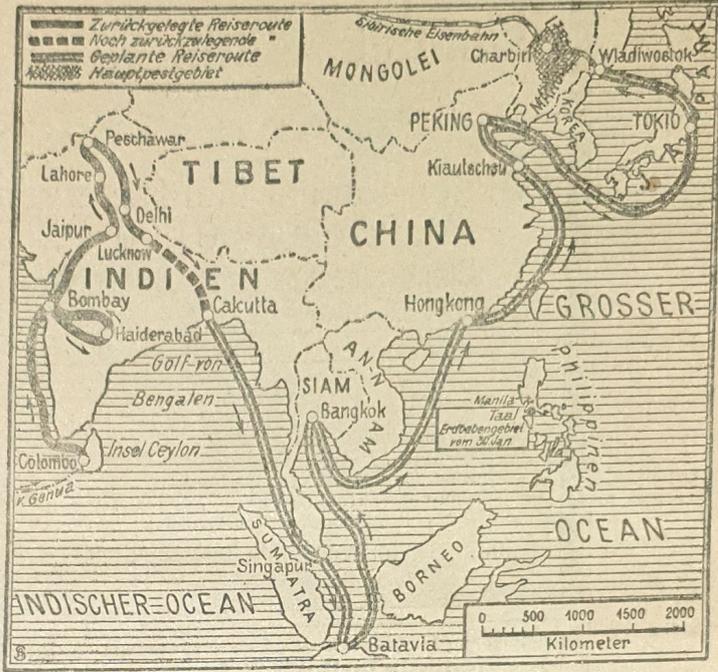
Vorrichtung, die an dem Feuerwehler diejenige Person am Arme festhält, die den Apparat in Bewegung setzt und sie so zur Einhaltung der Aufmerksamkeit zwingt: Scheibe einschlagen. Am Handriff gehen. Marten, bis die Feuerwehler kommt. Der Magistrat hat indes die schöne Erfindung abgelehnt.

New York. Bei der Dynamitexplosion im hiesigen Hafen wurden mindestens 25 Personen sofort getötet, und wohl an die tausend Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. In Hospitalen sind Dunderie von leichter Verletzten Personen verbunden worden, die man gar nicht gezählt hat. Von dem Boote, auf dem das Dynamit infolge unvorsichtiger Beladung explodierte, ist kein Splitter gefunden worden, ebensowenig die geringste Spur von den elf darauf beschäftigten Männern. Auf dem Kai dabei saßen

Charbin. Die chinesische Behörde hat das Antipestbüro um Erlaubnis gebeten, 5000 Leichen, die in der Umgegend von Fuhdschan liegen, verbrennen zu dürfen; die Eisenbahnverwaltung richtete für Chinesen Bekleidungsstücke ein, wo je 500 Mann gepulvert werden; wo die russischen Arbeiter gezwungen sind, mit Chinesen zusammen zu arbeiten, legen sie einen Respirator vor den Mund. Die Hauptstraße bringt der Frühlings mit seinen Millionen von Fliegen, die das Antipest weiter verbreiten. Die Pest hat den ganzen Handel in Charbin brachgelegt. Die Zahl der in Charbin von der Pest betroffenen Opfer betrug am letzten Sonntag 3432 im Chinesenviertel und 956 im Russenviertel. Die Pest dehnt sich äußerst schnell nach der Gegend von Mukden aus. Tausende von Flüchtlingen verlassen die von der Pest befallenen Gebiete. Der Bahnverkehr nach

Zum Abbruch der Asienreise des deutschen Kronprinzen

berdensittlichen vor eine Kartenstunde, mit deren Hilfe unsere ursprünglichen Reiseprogramm der Kronprinz wegen der Pest selber sich leicht bergegenwärtigen können, wie viel von dem aufgeben muß. Die Reise ging bisher von Genoa nach



Genoa und von dort nach Indien und soll demnächst mit dem offiziellen Besuch in Kalkutta sein Ende finden. Bekanntlich wollte der Kronprinz nach Siam, Golfküste, Japan und Japan besuchen und dann mit der sibirischen Eisenbahn über Russland heimkehren. Aus diesem Teil der Reise kam nun in diesem Jahre nichts werden. Mit der ursprünglich vorgesehenen Reiseroute wäre der Erbe der deutschen Kaiserkrone in zwei zurzeit sehr unsichere Gebiete gelangt, nämlich auf die eben von heftigen Erhebungen heimgegriffenen Philippinen und in das Westgebiet bei Charbin, das sich immer weiter ausdehnt. Der fernste Osten bleibt dem Kronprinzen daher verschlossen. Er hat aber auch bisher schon sehr viel des Schönen und Interessanten gesehen.

vierzehn Hafenarbeiter und aßen ihr Mittagsbrot. In einem Augenblick war der Kai verunstaltet. Spät abends fand man die Leichen von zwei Hafenarbeitern und eine Anzahl Körperreste. Die Explosion scheint die andern völlig vernichtet zu haben. Auch der Sachschaden ist ein bedeutender. In der näheren Umgebung blieb nicht eine Fensterscheibe unversehrt.

Washington. Ein Herr Wonderhood war auf eine kluge Idee gekommen, um Gold und Schmuckstücke von hohem Werte in die Ver. Staaten Zollfrei einzuschmuggeln. Zu diesem Zweck band er sich kleine Lederrollen, in denen die Wertgegenstände waren, um die Ansohel. Aber die Zollbehörde kam dahinter und der reiche Schmuggler wurde jetzt zu der Strafe von 100 000 Dollar (nahezu eine halbe Million Mark) verurteilt.

Tingtau ist zum Teil wegen der Pestgefahr eingestellt worden.

Buntes Allerlei.

Δ Genare Adresse. Kürzlich langte bei dem Salzburger Postamt ein Brief aus King mit nachstehender buchstäblich getreuer Adresse ein: „An meinen lieben Bruder Johann Enshauler bei den Herrn der die Brocken Kapen hat ist er Kruscher in Salzburg, weil ich kein Geld nicht hat zahlst mein Bruder.“

Δ Abgeblickt. Eine junge Künstlerin feierte ihren Geburtstag. Ein Herr, der von diesem glücklichen Unglück keine Ahnung hatte, klingelt und bittet das Dienstmädchen, ihrer Herrin seine Karte abzugeben. — „Is nich!“ antwortete die Kammerfrau — „heute nehmen wir nur Schmuckstücke!“

Eine Menge Photographien bekannter Gemälde, die die Geheimrätin mitgebracht hatte, machen die Runde, und jede einzelne wurde besprochen, dabei auch dieser und jener Person Erwähnung getan, die sich besonders für die verschiedenen Hauptfiguren eignen würden.

Aber seine besonderen Wünsche befragt, entgegnete Kurt: „Mir ist es vollkommen gleich, gnädige Frau. Wo Sie mich brauchen können, stecken Sie mich hin. Ich stehe wo und wie Sie es wünschen, meinnetwegen auch als Mohr!“ sagte er lachend hinzu. „Als Mohr! Werden Sie wirklich als Mohr stehen?“ fragte die Geheimrätin gespannt. „Ja, gewiß; warum denn nicht!“ lautete die ruhige Antwort.

„Gut, ich nehme Sie beim Wort. Sie sollen Dithello sein. Nun kann ich ja das reizende Bedersche Bild stellen, ich hatte es schon lange im Gedanken, aber ich dachte, keiner der Herren würde den Mohr übernehmen wollen. Sie kennen es ja alle, es ist eines unserer besten Gemälde im Museum, und Sie, Erna, sind für die Desdemona wie geschaffen!“ sprach die Geheimrätin freudig erregt. „Ich, gnädige Frau?“ fragte Erna ganz überrascht. „Ich habe ja schon eine Rolle.“

„Das schadet doch nichts, Kind, das Bild macht Ihnen ja weiter keine Arbeit, und Sie müssen wir ohnehin zweimal zeigen.“

Erna war rot geworden über die unverhohlene Schmeichelei, weigerte sich aber entschieden, die Desdemona zu übernehmen.

„Es nützt Ihnen alles nichts, Sie müssen mir den Gefallen tun,“ beharrte die Geheimrätin, „ich gebe heute nicht ohne Ihre Zulage von hier fort. Sie sind

die einzige von allen meinen Damen, die ich für diese Figur gebrauchen kann, Sie sind wie geschaffen dazu und haben eine frappante Ähnlichkeit mit der Bederschen Desdemona, also Sie müssen in dem Bilde stehen, Erna. So oft ich es sehe, fallen Sie mir ein.“

„Da muß ich Ihnen bestimmen, gnädige Frau,“ mischte Kurt sich hinein, „mir ist es selbst auch schon so gegangen. Du hast untreulich Ähnlichkeit mit der Desdemona in jenem Bilde, Erna.“

„Nun, da hören Sie’s,“ fuhr die Geheimrätin fort, „und einen solch seltenen Zufall sollte man nicht benützen? Das findet man nicht alle Tage, also abgemacht! Nicht wahr, Erna, Sie tun mir die Liebe?“

Was sollte Erna da machen? Sie konnte schließlich nicht anders als nachgeben und den Wunsch der alten Dame erfüllen, wollte sie nicht ungezogen sein oder womöglich in Kurt den Gedanken erregen, daß seine Beteiligung der hindernde Grund sei.

An der Tante hatte die Geheimrätin auch noch eine Verbündete, und so trug sie denn endlich den Sieg davon.

Die Wahl gerade dieses Bildes war in der Tat famos, und man konnte sich zu diesem Zweck nicht leicht ein effektvolleres Sujet denken:

Das prächtig ausgestattete Gemach, Desdemona zu Füßen ihres Vaters sitzend, und beide mit gespannter Aufmerksamkeit den Erzählungen Dithellos lauschend, der ihnen gegenüber an einem Pfeiler lehnt, im Hintergrund die Lagunenstadt in leichter Nebel gehüllt, das alles vereinigte sich zu einem überaus wirkungsvollen Ganzen.



Sunlicht Seife

bildet einen vollkommenen Ersatz für die Rasenbleiche und macht schädliche Zusätze und scharfe Waschmittel überflüssig. Blütenweisse Reinheit und köstliche Frische der Wäsche entzücken die Herzen aller Hausfrauen, welche nur allein Sunlicht-Seife verwenden. Man weise Nachahmungen zurück!



Königl. Oberförsterei Spangenberg

verkauft am Mittwoch, den 15. Februar 1911, von vormittags 10 Uhr ab in dem Bertram'schen Saale in Spangenberg aus den Schugh. Glasebach, Mörschhausen und Kallenbach aus den Distrikten 74, 77, 80, 81, 84, 90, 93, 97, 104, 115, 118, 128, 131, 132, 135, 150, 156, 164, 169.

Eichen: 90 rm Scheit, 84 rm Knüppel, 33 rm Reis I. Kl., 120 rm Reis III. Kl.,

Buchen: 354 rm Scheit, 400 rm Knüppel, 2000 rm Reis I. bis III. Kl., 2 rm Bi Stammknüppel, 100 rm Bi Reis III. Kl.

Zu verkaufen:

20—25 Ztr. Haferstroh,
20—25 Ztr. Grummet.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Seite 1 bis 2

Maler-, Lackierer- und Weißbinder-Lehrlinge.

Kost und Logis im Hause.
Karl Heppel, Weißbindermeister
Seff.-Lichtenau.

Möbel und fertige Betten.

Meier Goldschmidt.

Ständiges Lager in
ff Nuß u. Schmiedekohlen,
Union-Brifetts, Melasse.
R. Hartmann, Spediteur.

Dresdner Bank Filiale Cassel

Cölnische Strasse 11

(vormals **Mauer & Plaut.**)

Aktien-Kapital und Reserven
Mark 620,000,000.—.

Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten,
Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten Wertpapieren.

Uebernahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslosung.
Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebesicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Ziehung am 16.—18. Febr. 1911

Wohlfahrts-Geld-LOTTERIE

10 167 Gewinne im Gesamtbetrage von

Hauptgewinne
400 000 Mark
75 000 „
40 000 „
30 000 „

usw.

Original-Lose à 3,50 Mk.

Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet

Karl Gehrle, Lotterie-Geschäft, Berlin SO 26, Dresdenerstrasse 5.
Postanweisungen bei 5 M. kosten 10 Pf. Porto. Nachnahme ist teurer.

Ziehung am 22. März 1911

Königsberger LOTTERIE

3397 Gewinne im Gesamtwerte von

Hauptgewinne
50 000 Mark
15 000 „
4 000 „
2 000 „

usw.

Original-Lose à 1 M., 11 Lose 10 M.

Gemischter Chor

Morgen Donnerstag Abend

Gefangstunde

bei Bertram.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Turnverein „Jahn“

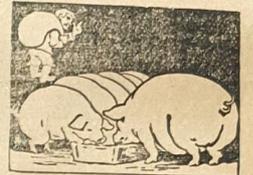
Sonnabend, von 9 Uhr abends an

Turnstunde.

Der Vorstand.

An- und Abmeldeformulare

Carl Thomas, Buchdruckerei.



Auffällige Ferkel

bewirbt **M. Brockmanns** weltberühmter Futterfalk Marke B mit dem Zweg. Regelmäßig ins Futter zu streuen und gut zu vermischen. Zu Originalpreisen zu haben bei:

H. Mohr.

Ansichts- u. Künstlerkarten

in großer Auswahl,

Photographierahmen

in allen Größen und Preislagen empfiehlt

Heinrich Lösch

Buchhandlung — Buchbinderei.

Wunderbar

ist die Wirkung der echten Steifenpferd-
Carbol-Teer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebeul mit Schugmarke: Steifenpferd gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mittelalter, Finnen, Blüthen, Hautröthe, Gesichtspickel, Pusteln etc. à St. 50 Pf. bei:
Apotheker **Woeim.**

Formulare

für
Fleischbeschauer und
Trichinenschauer,
Trichinenscheine,
Personalberichte,
Pachtverträge
usw. usw.
zu haben in der Buchdruckerei
von

Carl Thomas.

Für Wirte!

Kohlensäure

10 Kilo-Flasche à 4 Mk.
Fr. Giesler, Bierverlag.

Auf Kredit

Möbel
Betten
Sofas

jeglicher Art
bei kleiner Anzahlung
und leichter Abzahlung.

Auf Kredit

Anzüge
Ueberzieher
Hosen
Hochzeits-
Anzüge

bei wöchentl. oder
monatl. Abzahlung.

Auf Kredit

Jackets
Röcke
Blusen
Unterröcke
Kleider

bei bequemer
Abzahlung.

Auf Kredit

Kleider-
stoffe
Bettwäsche
Gardinen
Betttücher

bei bequemer
Abzahlung.

Grösstes Kredithaus in Hessen.
Gegründet 1878.

Julius Jttmann

Nachfolger

70 Untere Königsstrasse 70
CASSEL

Bei einem Einkaufe von Mk. 40,— wird diese Annonce gegen Vorzeigung mit Mk. 2,— vergütet.

Rechnungsformulare in allen Größen stets vorrätig in der Buchdruckerei von **C. Thomas.**